

noch darnach angetan, die Aufmerksamkeit des Forschungsreisenden rege zu erhalten. Wir lenkten unsere Schritte nach Mudania und schifften hier unser Auto nach Konstantinopel ein, da wir die böse Fahrt durch die bithynische Halbinsel mit Umgehung der einzigen guten, aber verbotenen Straße durch die Militärzone von Ismid nicht noch einmal riskieren wollten.

Im ganzen hatten wir 3000 km in Kleinasien zurückgelegt; fügt man dem bei die 2000 km Hinweg und ebenso viel Rückweg von Konstantinopel, so ergibt dies die respektable Summe von 7000 km, die einer Querung Afrikas in Nord-Südrichtung, oder mehr als ein Sechstel der Fahrt um die Erde gleichkommen würde. Doch ist es natürlich nicht die Kilometerzahl, die hier ausschlaggebend ist. Man wird ein abschließendes Urteil über den Wert unserer Reise erst fällen können, wenn deren wissenschaftliche Ergebnisse in definitiver Form bearbeitet vorliegen werden.

Vorläufig möchte ich nur betonen, daß die geographische Forschung in Polen sich wohl der moralischen Pflichten bewußt ist, die aus der Tatsache des Wiedererwachens des Reiches zu selbständigem politischen Leben sich ergeben. Obwohl von tausenderlei Pflichten, die sich aus der Notwendigkeit des Wiederaufbaues alles dessen, was durch die Teilungen Polens und durch den letzten Weltkrieg vernichtet worden ist, fast erdrückt, wollen wir vorläufig in bescheidener, aber doch dezidierter Form an dem großen Bau der allgemein menschlichen Wissenschaft mitarbeiten. Auf diese Weise erhoffen wir uns wieder den Platz im Konzert der Kulturnationen zu erringen, den wir durch die unglücklichen Ereignisse des XVIII. und XIX. Jahrhunderts eingebüßt haben. So Gott will, soll der Orbis-Reise nach Kleinasien noch eine lange Serie anderer Orbisfahrten folgen und dieselben andere Geographen in Polen zu neuen Unternehmungen auf dem Gebiete der uns allen so teuren internationalen geographischen Forschung anspornen.

## Venezuelas Erdölwirtschaft.

Von Marie Leiter.

Obwohl man Erdölvorkommen in verschiedenen Gebieten Südamerikas schon seit mehr als 100 Jahren kennt, reicht die moderne Ölgewinnung auf kaum ein Menschenalter zurück. 1896 erscheint

Peru als erster Staat in den amtlichen amerikanischen Ausweisen über die Weltproduktion an Erdöl mit 47.000 Faß<sup>1)</sup> (à 159 l) ausgewiesen, und erst 1901 tritt Argentinien mit über 10.000 Faß dazu; 1908 folgte Trinidad mit 12.000 Faß, 1913 Venezuela mit 141.000 Faß. Seit Beginn einer kaufmännisch verwertbaren Produktion hat die Gesamterzeugung an Erdöl in Südamerika bis Ende des Jahres 1918 rund 36,5 Millionen Faß = 5 $\frac{1}{2}$  Millionen Tonnen betragen, d. i. etwa dieselbe Menge als Venezuela allein im Jahre 1926 produziert hat.

Diese starke Steigerung der Petroleumproduktion in Südamerika in den letzten Jahren läßt dieses als eines der zukunftsreichsten Gebiete der Erde erscheinen. Der 1921 1,2%, 1925 rund 3,8% der Weltproduktion betragende Anteil Südamerikas ist 1926 auf 6,1% gestiegen. Diese Ausbeutesteigerung der südamerikanischen Petroleumgebiete ist von um so größerer Bedeutung, weil sowohl die Vereinigten Staaten<sup>2)</sup> wie besonders Mexiko rückläufige Ausbeutezahlen aufweisen. Die südamerikanische Erdölproduktion 1926 erreichte rund 66,2 Millionen Barrels (Fässer) = 9,9 Millionen Tonnen.<sup>3)</sup>

	1000 Tonnen						
	Trinidad	Venezuela	Kolumbien	Ecuador	Peru	Argentinien	Mexiko
1913	90	—	—	—	273	19	3.838
1917	213	17	—	—	347	167	8.264
1921	327	218	—	—	489	322	28.978
1922	340	335	46	—	704	450	27.314
1923	424	639	60	—	844	530	22.413
1924	564	1.330	68	—	1.030	677	20.929
1925	610	2.885	152	—	1.454	874	17.308
1926	668	5.329	822	500	1.520	1.025	13.496

Die bisher vorliegenden petroleumstatistischen Daten deuten alle auf eine überaus aussichtsreiche Zukunft besonders der im Norden Südamerikas vorgefundenen Ölvorkommen hin.

Die versuchsweise geschätzte Produktion an Erdöl des Jahres 1927, einerseits auf Grund der Schätzungen des American Petroleum Institute für 1926, andererseits auf Grund der bisherigen Entwicklungstendenzen bei Berücksichtigung der für die einzelnen Länder für

<sup>1)</sup> Vgl. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien, Bd. 64, S. 193 f.

<sup>2)</sup> Heute stecken in den Anlagen und in der Ausrüstung der Erdölindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika 11 Milliarden Dollar. Mehr als 1,250.000 Menschen sind in ihr tätig, 1,500.000 Leute ungefähr besitzen Effekten von Erdölunternehmungen.

<sup>3)</sup> Für diese Ausführungen wurden Aufsätze in der Zeitschrift „Petroleum“, Jahrg. 1927 und 1928, soweit erschienen, verwendet.

die Produktion ausschlaggebenden Faktoren durchgeführt, ergab für Venezuela allein 63 Millionen Faß gegen die erwähnten 37·2 Millionen Faß im Jahre 1926, also rund 9,000,000 t.

In Venezuela ziehen sich die Erdölvorkommen in einem breiten Streifen durch das ganze Land hin, infolge der Unaufgeschlossenheit des Landes sind aber die Transportschwierigkeiten bisher einer weitgehenden Erforschung und Nutzung hinderlich gewesen. Die Erschließung der Erdöllager beschränkt sich vorläufig auf die Gebiete am Maracaibosee und im Osten des Landes an der Orinokomündung, doch wird die zukünftige Erschließung der dazwischen liegenden weiten Landschaften — nach Schaffung entsprechender Transportmöglichkeiten — wesentlich zur Stärkung der venezolanischen Petroleumförderung beitragen.

Die Konzessionsfelder liegen derzeit rings um den Maracaibosee und werden unter dem Wettbewerbe von sechs Hauptgesellschaften ausgebeutet: die Caribbean Petroleum Co., die Venezuelan Oil Concession Ltd., die British Equatorial Oil Co. Ltd., die British Controlled Oilfields Ltd., die Venezuela Gulf Oil Co. und die Colon Development Co. Ltd.

Das bedeutendste Ölfeld Venezuelas ist das La Rosa-Feld im Distrikte Bolivar des Staates Zulia, des nordwestlichsten der acht vereinigten Staaten von Venezuela, am Ostufer des Maracaibosees, etwa 40 km von Maracaibo entfernt, wohin regelmäßiger Motor-schiffsverkehr unterhalten wird. Von etwa 200 hier bestehenden Bohrungen waren kaum ein Dutzend Fehlbohrungen. Hier betätigen sich die Venezuela Gulf Oil Company, die Lago Petroleum Corporation und die Venezuelan Oil Concessions.

Die produktive Fläche des Feldes, das eine NNO—SSW-Orientierung zeigt, umfaßte 1926  $10 \times 6$  km in im allgemeinen weichen, lockeren Formationen, so daß die Bohrungen (mittlere Bohrdauer einer Sonde zwei Monate) rasch vorschreiten. Das Feld wird von einem 30 bis 60 cm mächtigen Kohlenflöz durchzogen, der im allgemeinen als Leithorizont benützt wird, dessen Tiefenlagerung, wie die Bohrungen zeigten, zwischen 275 m und über 600 m schwankt, wie auch die Oberfläche der ersten Teersande bald in nur 6 m, bald bis 70 m unter der Kohle angetroffen wird. Im allgemeinen werden die Sonden in etwa 140 m unter der Kohle produktiv. Die Tiefe der Bohrungen schwankt im La Rosa-Feld zwischen 450 und 870 m. Das La Rosa-Feld enthält auch die bisher ergiebigste Bohrung Venezuelas, die Sonde Nr. 4 der Venezuelan Oil Concessions Ltd., die 1922 bei Beginn eine Tagesproduktion von 1500 Zisternen hatte. Anfangsproduktionen von über 200 Zisternen sind wohl öfter erhalten worden, im Durchschnitt kann aber für das La Rosa-Feld eine mittlere Anfangsproduktion von 24 Zisternen täglich angenommen werden. Die Vertiefung der Bohrungen brachte eine Steigerung der Ölproduktion und stärkeren Gasdruck. Die Öle des ersten und des zweiten Horizonts unterscheiden sich deutlich voneinander. Das spezifische Gewicht des

Öls des ersten Horizonts schwankt zwischen 0·905 und 0·950 (bei 15° C), jenes des zweiten Horizonts zwischen 0·885 und 0·905. Der Benzingerhalt ist etwa 14%. Die Venezuelan Oil Concessions Ltd. geht auch daran, aus den Erdgasen, die bisher ungenützt entwichen oder nur hin und wieder zu Kesselheizungen verwendet wurden, Gasolin zu gewinnen. Das gewonnene Öl (aller beteiligten Unternehmen) wird auf dem Wasserwege von La Rosa abtransportiert; jenes der Gulf Oil nach dem an der karibischen Küste Venezuelas gelegenen Hafen Paraguana, das Rohöl der Lago Petroleum Corporation nach Aruba, einer der niederländisch-westindischen Inseln, wo die Gesellschaft eine Verladestation und eine Raffinerie besitzt, das Öl der Venezuelan Oil Conc. nach dem gleichfalls niederländischen Curaçao.

Das *Mene-Grande-Feld*, gleichfalls am Ostufer des Sees, südöstlich des La Rosa-Feldes (etwa 65 km von Maracaibo), durch eine Schmalspurbahn mit dem 18 km entfernten Hafenorte San Lorenzo verbunden, ist im Besitze der Caribbean Petroleum Comp., einer der Royal Dutch-Shell-Gruppe angehörigen Gesellschaft, und wird in verhältnismäßig langsamem Tempo — da hier kein Konkurrenzunternehmen auftrat — seit 1912 planmäßig erschlossen. Von über 80 bestehenden Bohrungen sind über 60 noch in Betrieb und liefern täglich 450 bis 600 Zisternen Öl. Die Erbohrung eines zweiten, leichteres Öl führenden Horizonts (zwei Sonden fördern aus ihm täglich insgesamt rund 20 Zisternen) veranlaßte die Vertiefung älterer Bohrungen zur Verstärkung der Produktion. Das geförderte Rohöl wird mittels einer 3·2 km langen Röhrenleitung nach San Lorenzo gepipt, von wo das sehr asphaltreiche Petroleum in kleinen Tankdampfern nach den auf Curaçao liegenden Hauptraffinerien der Shell-Unternehmungen verfrachtet wird. Eine kleine Raffinerie in San Lorenzo reinigt die für den Lokalbedarf der Gesellschaft an Benzin notwendige Rohölmenge. Das sehr schwere Öl enthält nur 8 bis 9% Benzin. An dritter Stelle reiht sich der Größe nach das *El-Mene-Feld*, an der Grenze der Staaten Zulia und Falcon, das, 23 km östlich des Maracaibosees gelegen, mit dem Hafenorte Alto-gracia durch eine Schmalspurbahn verbunden ist. Der British Controlled Oilfields Ltd. gehörend, fördert diese täglich etwa 90 Zisternen (über 100 Sonden) lichtgrünes Öl mit 41% Benzingerhalt, das beste Rohöl Venezuelas. — 10 km südlich von La Rosa hat die Venezuela Gulf Oil Co. in *Punta Benitas* erfolgreich gebohrt. Etwa 20 km südlich davon, gleichfalls am See, liegt das jüngste der erschlossenen Ölfelder Venezuelas, das *Lagunillas-Feld*, an dem dieselben Gesellschaften wie im La Rosa-Feld beteiligt sind. Die erste bis 1068 m Tiefe vorgetriebene Bohrung ergab eine Tagesleistung von 60 Zisternen, doch fehlen vorläufig noch Verschiffungsmöglichkeiten. Etwa 15 km ostwärts in *El Mene de Lagunillas* und etwas nordwestlich davon betreibt die Venezuelan Oil Conc. neun Bohrungen.

Westlich des Maracaibosees wurde 1922 mit der Erschließung des Gebietes von *La Concepcion* begonnen, das Eigentum der

Venezuelan Oil Concessions Ltd. ist. Etwa 42 Bohrungen liefern täglich rund 30 Zisternen sehr hochwertiges, etwa 18% Benzin enthaltendes Öl, das nach dem Hafenplatze Punta Piedras, etwa 5 km südlich von Maracaibo, gepipt wird. Hier haben die Bohrungen im allgemeinen enttäuscht, weil sie, anfangs sehr ergiebig, rasch versanden und daher ununterbrochene Reinigungsarbeiten erfordern. Das etwa 14 km westlich von La Concepcion gelegene Ölfeld L a P a z zeigt dieselben mißlichen Verhältnisse. 18 Bohrungen geben eine tägliche Gesamtproduktion von 30 bis 45 Zisternen. Gute Erfolge werden von der durch einen Brand stark geschädigten Pioniersonde in Siburca, 7 km westlich von Maracaibo, erhofft.

Die Erschließungsarbeiten (12 Sonden) der Colon Development Company in El Cubo am T a r r a f l u ß, etwa 280 km südwestlich von Maracaibo, ergaben eine Tagesförderung von 45 Zisternen, aber die Schwierigkeiten des Abtransportes würden die Anlage einer Pipeline von über 80 km Länge erfordern, die sehr bedeutende Kosten verursachen würde. Bei Los Manuelos, unweit El Cubo, wird gleichfalls gebohrt. Etwa 60 km davon liegt die Bohrstelle R i o d e O r o, wie der Name besagt am Oroflusse, Eigentum derselben Gesellschaft, die unter ähnlichen Verhältnissen wie jene von El Cubo leidet.

Außer den hier angeführten Bohrungen auf Erdöl bestehen in Venezuela noch eine Reihe anderer mehr oder minder erfolgreicher zu beiden Seiten des Maracaibosees, an denen die Gulf Oil Comp., die Standard Oil of California, die Standard Oil of Venezuela, die Venezuelan Sun, die Orinoco Oil Comp., die Omnium Development Comp. u. a. interessiert sind.

Die Gesamtproduktion an Erdöl in Venezuela betrug 1925 3,075.000 t (d. s. 21% der Weltproduktion), 1926 rund 5,330.000 t; damit rückt Venezuela in die Reihe der bedeutendsten Petroleumproduzenten vor. Für 1927 wird, wie schon gesagt, die Produktion mit über 9,070.000 t angegeben.

Die Leistungen der sechs hauptbeteiligten Gesellschaften betragen 1925 2,884.486 t, wovon 2,682.508 t zur Ausfuhr gelangten. An diesen Mengen waren beteiligt die

	bei der Produktion	beim Export
Caribbean Petroleum Co. mit . . .	964.163 t	842.730 t
Venezuelan Oil Concessions Ltd. mit	670.391 t	653.341 t
British Equatorial Oil Co. Ltd. mit .	620.931 t	575.489 t
British Controlled Oilfields Ltd. mit	356.780 t	352.434 t
Venezuela Gulf Oil Co. mit . . .	269.205 t	258.578 t
Colon Development Co. Ltd. mit .	3.016 t	—

An Asphalt wurden 1925 33.679 t erzeugt und davon 29.038 t ausgeführt. Die Ausfuhr ist nach Curaçao, Aruba und Amuay auf der Halbinsel Paraguana gerichtet, von wo aus das Öl mittels Tankdampfern nach den Vereinigten Staaten und nach Europa verschifft wird. Das im Lande verbleibende Öl wird, soweit es nicht als Feuerung und im Bohrbetriebe verbraucht wird, in den eigenen Raffinerien

geklärt. Die Caribbean Petroleum Co. verfügt über 72 Sonden im Mene-Grande-Felde mit 200 bis 600 m Tiefe und hält noch 250 Lagerstätten für Ausbeute reserviert. Außer den erwähnten Sonden besitzt die Gesellschaft noch Bohrlöcher in den Distrikten Miranda, Perija und Mara des Staates Zulia und Maturin des Staates Monagas. Sie beschäftigte 1925 2712 einheimische und 380 fremde Arbeiter und hatte 15 Tankdampfer mit einem Ladungsraum von je 2200 t sowie zahlreiche kleinere Tankschiffe in Dienst. Die bedeutendsten Niederlassungen der Gesellschaft finden sich in Caracas, La Guaira, Puerto Cabello, Maracaibo, Valenti, Barquisimeto und Ciudad Bolivar. Die Venezuelan Oil Concessions Co. arbeitet in den Distrikten Bolivar und Maracaibo im Staate Zulia auf den Feldern La Rosa, Barroso, Salina, Cabimas, La Rosa Primera, Rincon, Icotea (La Rosa-Feld 48 Sonden, Conceptions-Feld 25 Sonden, La Paz-Feld 11 Sonden). Die British Controlled Oilfields Ltd. hat ihre gesamten Konzessionen im Distrikte Buchivacoa des Staates Falcon und erzeugt in 45 Schächten täglich im Mittel 990 t Rohöl sowie Gasolin (1925 654.554 l). Sie beschäftigt 509 einheimische und 74 fremde Arbeiter, verfügt über Pipelineanlagen im Ausmaße von 53 km sowie über Tankanlagen in El Mene und La Estacada. Öldampfer der Scheepvaart Maatschapij in Curaçao besorgen die Verfrachtung des gewonnenen Öls. Die Venezuela Gulf Oil Co. hat 1925 mit der Erbohrung von 29 Sonden begonnen, wovon 20 ertragreich waren, die anderen wieder aufgegeben wurden. Die Fertigstellung 7 weiterer Bohrungen sollte 1926 erfolgen. 17 Geologen waren im Dienste der Gesellschaft mit der Erforschung ihrer sämtlichen Konzessionsgebiete um den Maracaibosee und in Ostvenezuela tätig. Das Arbeitspersonal der Gesellschaft besteht aus 17.798 Personen, darunter 15.387 Venezolanern. Sie besitzt in Cabimas auf der Halbinsel Paraguana vier Tanklager mit einem Gehalte von 80.000 Barrels und je zwei von 55.000 und 25.000 Barrels Gehalt (vier weitere sind im Bau) und mehrere Pipelines, teils von den Feldern zu den Tanks, teils von den Tanks bis zu dem Kai, und verfügt über eine Anzahl von Motorbarken, Tankdampfern und Leichtern. Die British Equatorial Oil Co. arbeitet in den Staaten Monagas und Zulia. Außerdem sind in der Zona Maritima am Maracaibosee in Cabimas, Distrikt Bolivar, eine Anzahl von Bohrungen teils erst in Durchführung, teils bereits in Ausbeute. Die Gesellschaft beschäftigte 1925 bei 28 Bohrtürmen 1628 Arbeiter, darunter 1468 einheimische, und verfügt über fünf große und drei kleine Tanks sowie kleine für Gasolin, Heizöl u. a. Die British Equatorial Oil Co. mit Konzessionen im Distrikt Bolivar, Staat Zulia, betreibt 39 Sonden. Die an letzterer Gesellschaft stark interessierte Lago Petroleum Corporation ist auf deren Konzessionen am Maracaibosee in etwa 13 km Entfernung vom Seeufer (Ambrosio-Bohrung). Die Standard Oil Co. besitzt Konzessionen in den Distrikten Miranda, Democracia, Maturin, Federacion in den Staaten Monagas und Falcon und beschäftigt 23.351 Arbeiter, darunter 6269 Ausländer. Weitere Konzessionen, die

zum Teil bereits genützt werden, sind in Händen der American British Oil Co., welche 9200 Arbeiter beschäftigt, der New York und Bermudez Co. (7540 Arbeiter), der New England Oil Corporation (1207 Arbeiter), der Bermudez Co. (757 Arbeiter), der North Venezuelan Petroleum Co. (415 Arbeiter), der Venezuelan Pantepec Co. (68 Arbeiter), ferner der Unternehmen Roman Banus, Joseph Taber Hodges, Venezuelan Sun Ltd., Trujillo Oilfields Ltd., San Christobal Oilfields, Sucre Oilfields Ltd., Bolivar Oilfields Ltd., Walter Raymond Mook, Artur Vincent Hönig, Edgar Porter Salisbury, Colon Development Co., Orinoco Oil Co., Omnium Development Co. u. a.

Der große wirtschaftliche Aufschwung Venezuelas in den letzten Jahren beruht besonders auf der Entdeckung und wachsenden Ausbeutung seiner bedeutenden Erdölschätze. 1925 lieferte es schon fast die Hälfte des Ausfuhrwertes. Eine einheitliche Verfassung und straffe Wirtschaftsorganisation der tatkräftigen Regierung des Präsidenten Gomez haben die Ausbeutung der Ölfelder sehr gefördert, so daß Venezuela heute den ersten Rang unter den ölproduzierenden Ländern Südamerikas einnimmt, in der Reihe der Ölproduzenten auf dem Weltmarkte 1926 aber bereits an vierter Stelle steht, hinter den Vereinigten Staaten, den weitaus größten Ölproduzenten der Weltwirtschaft, welche allein 70·7% der Weltproduktion stellen, Mexiko 8·2%. Rußland 5·5%. Hinter Venezuela reihen sich (1926) Persien mit 3·2%, Rumänien mit 2·1%, Niederländisch-Indien mit 2%, Peru mit 1%, Britisch-Indien mit 0·8%, Argentinien und Kolumbien mit je 0·6%, Trinidad und Polen mit je 0·5% usw. 1927 rückte Venezuela an die dritte Stelle, und wenn gehegte Hoffnungen sich erfüllen und die mexikanische Produktion weiter zurückgeht, wird es 1928 nach den Vereinigten Staaten reihen.

Venezuela fördert aber auch die Betätigung der ausländischen Gesellschaften durch ein liberales Gesetz, während z. B. in Argentinien der größte Teil der Produktion in Händen des Staates ist. Die grundsätzliche Erklärung des Petroleums zum Staatseigentum, wie dies, soweit dies festzustellen war, in den zentralamerikanischen Staaten (Guatemala, San Salvador, Costa Rica, Panama, Kuba, Dominikanische Republik) sowie in Ekuador, Bolivien (mit Einschränkungen), Peru, Argentinien und Kolumbien geschehen ist, schließt zwar eine Überlassung an Bewerber nicht völlig aus, schränkt sie aber doch sehr ein. Die ablehnende Haltung so vieler südamerikanischer Staaten dem Auslande gegenüber liegt nicht so sehr in grundsätzlicher Feindschaft als in ihrer Abneigung gegen die Macht und die Machtansprüche der Ölkonzerne und die Folgen ihrer Gegnerschaft untereinander, wie sie z. B. in Mexiko mit seinen Revolutionen und außenpolitischen Schwierigkeiten infolge der Haltung der Ölgesellschaften gegenüber ihnen unbillig scheinenden Gesetzen und der Beschützung ihrer Ansprüche durch die betreffenden ausländischen Regierungen beobachtet werden können.

Infolge der riesigen Ausdehnung der erdölhaltigen Gebiete Venezuelas, deren gleichzeitige Ausbeutung eine so bedeutende Kapitalanlage erfordern würde, wie sie selbst für die größten Gesellschaften allein aufzubringen unmöglich wäre, herrscht im Lande, nachdem sich alle Gesellschaften zunächst Interessengebiete gesichert haben, Ölfriede. Überdies geht die Politik der venezolanischen Regierung dahin, ein Übergewicht der Ölgesellschaften eines Landes hintanzuhalten, um eine politische Einmischung in die inneren Verhältnisse des Landes zu verhindern. Dem in hartnäckiger Arbeit errungenen Übergewichte der Koninklijke-Shell-Gruppe, die sich ein bedeutendes Ausbeutungsgebiet gesichert hat und 55 bis 60% der venezolanischen Rohölproduktion kontrollierte, suchte man, vorsichtiger geworden, durch Bevorzugung amerikanischer und national-venezolanischer Gruppen entgegenzuwirken, was auch gelungen ist, da die Standard-Oil-Gruppe bedeutende Fortschritte machen konnte und auch die nationale Comp. Venezolana de Petroleo durch besonders günstige Konzessionsverleihungen eine gute Zukunft vor sich hat. Ebenso ist der Einfluß der Koninklijke-Shell-Gruppe auf die Venezuelan Oil Concessions Ltd., die über 20% der Gesamtproduktion fördert, nicht mehr ausschlaggebend. Bei Neubegabungen geht die Regierung nunmehr aber derart vor, daß die Hälfte der Bezirke der Regierung oder rein nationalen Gesellschaften vorbehalten bleiben.

Die Erdölproduktion in Kolumbien wird vollständig (bis 100%) von der Standard-Oil-Gruppe beherrscht, die auch in Peru 80% an sich gezogen hat. In Argentinien überwiegt weitaus die staatliche Produktion, neben der die Standard Oil seit 1926 eine bescheidene Tätigkeit entwickelt hat; die Koninklijke-Shell-Gruppe hat gleichfalls mit Erschließungsarbeiten begonnen, ähnlich wie die Anglo Persian, die bereits gute Erfolge erzielte. Auf Trinidad überwiegen begreiflicherweise stark die britischen Interessen (90 bis 95%) wie auch die Produktion Ekuadors von britischen Kreisen kontrolliert wird, jene von Bolivien besonders von amerikanischen Unternehmen.

Da die Hauptausfuhr des westlichen Maracaibogebietes über die niederländische Insel Curaçao geht, ist die venezolanische Regierung bestrebt, einen eigenen Ölausfuhrhafen an der Südküste der Halbinsel Paraguana zu errichten, über den zwangsweise die ganze Ausfuhr geleitet werden soll, ein Plan, den sowohl die holländischen als auch die vereinsstaatlichen Ölgesellschaften, die auf die Verschiffung über Curaçao eingerichtet sind, heftig bekämpfen.

Im ersten Vierteljahr 1927 kamen von insgesamt nach den Vereinigten Staaten eingeführten 13,129.000 Faß Petroleum 7,667.000 Faß aus Südamerika, die restlichen aus Mexiko, gegenüber 11,741.000 Faß mexikanischen und 3,906.000 Faß südamerikanischen Öls im selben Zeitraum im Jahre 1926, was dartut, in welchem Maße Südamerika den Rückgang der mexikanischen Produktion ausgleicht. Aber schon im April 1927 wurden in einigen der wichtigsten Produktionsgebiete als Folge vor allem der nordamerikanischen Über-

produktion auf Grund eines ausdrücklichen oder stillschweigenden Abkommens Produktionseinschränkungen vorgenommen. So haben die in Venezuela arbeitenden großen Gesellschaften die Bohrprogramme vermindert und begnügen sich, nur die Produktion der Vormonate ohne jede Steigerung aufrechtzuerhalten. Auch diese in den Tanks unterzubringen, begegnet Schwierigkeiten, und der Abverkauf gerät ins Stocken. Der Zustrom von Arbeitern aus den übrigen Teilen Venezuelas, ja selbst aus den Vereinigten Staaten, nach dem Maracaibogebiet muß zunächst zum Stillstande kommen. Maracaibos Einwohnerzahl wird für 1926 mit 100.000 Leuten gegenüber 27.000 im Jahre 1923 angegeben. Zu dieser Großstadtziffer kommen aber noch etwa 30.000 Arbeiter der Petroleumgesellschaften, die in einfachen Behausungen außerhalb der Stadt angesiedelt wurden. Die Verhältniszahl kaufkräftiger Einwohner ist hier größer wie in Staaten mit natürlichem Wachstum, denn ein Arbeiter verdient im Tage etwa 17 österreichische Schilling. Die Geschäftsleute haben sich nicht nur reichliche Warenlager angelegt, sondern oft auch noch ihre Unternehmungen mit fremdem Kapital vergrößert, doch brachte das Jahr 1927 noch nicht die erhofften Gewinne. Der erwartete erhöhte Wohlstand der Allgemeinheit ist der gesteigerten Erdölgewinnung noch nicht gefolgt.